

# Demokratie lernen im Lebensraum Kommune

Ein Beitrag zu einer neuen Lern- und Beziehungskultur im Gemeinwesen



Text: Martina Bechtle  
Fotos: © Steffen Wörner, Udo Wenzl

## Vorab

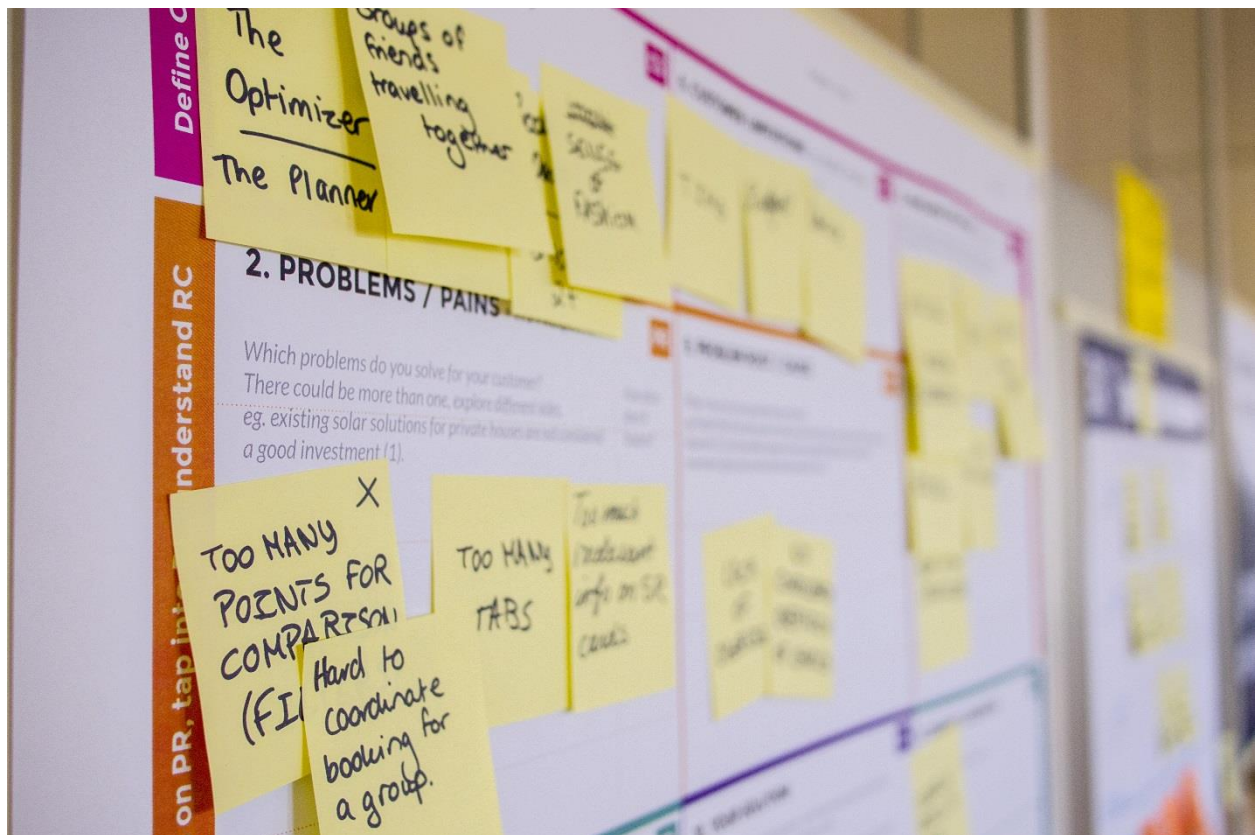
Kinder sollen, Jugendliche müssen bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligt werden. Dafür sind von der Gemeinde geeignete Beteiligungsverfahren zu entwickeln. (§41a der Gemeindeordnung BW).

Nicht erst seit Änderung der Gemeindeordnung ist die Beteiligung von Jugendlichen Aufgabe der Kinder- und Jugendarbeit. Mitbestimmung und Mitgestaltung der eigenen Lebenswelt sind leitende Prinzipien der Jugendarbeit und der Jugendverbände. Die Frage hierbei ist, wie es gelingt, einen für Kinder und Jugendlichen gewinnbringenden Beteiligungsmix mit unterschiedlichen Zugängen und Methoden zu entwickeln, der auch den Anspruch der in der Gemeindeordnung formulierten Kinder- und Jugendbeteiligung erfüllt. Der Stadtjugendring Heidelberg und seine Kooperationspartner haben für diese Fragestellungen den Beteiligungsexperten Udo Wenzl gewinnen können.

Die vorliegende Dokumentation sichert die Ergebnisse des Fortbildungstages.

Gutes Lesen

Steffen Wörner, Geschäftsführung Stadtjugendring Heidelberg



## ÜBERBLICK

Am **Mittwoch, den 28. 11.2018** fand von 9.45 – 16.00 Uhr die Fortbildung ‚**Methoden der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen**‘ im Haus am Harbigweg (Stadtjugendring) in Heidelberg statt. Organisiert wurde die Fortbildung vom Stadtjugendring Heidelberg e.V. in Kooperation mit dem IB Baden sowie dem Kreisjugendring Rhein-Neckar. Projektverantwortlich war Steffen Wörner, Geschäftsführer des Stadtjugendrings Heidelberg. Insgesamt 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie der verbandlichen Jugendarbeit nahmen daran teil. Referent war Udo Wenzl (<https://www.udowenzl.de>), Diplomsozialpädagoge, ehemaliger Kreisjugendpfleger und Bildungsreferent beim Landesjugendring, der jetzt als systemischer Berater im Bereich Kinder- und Jugendbeteiligung tätig ist.

Am Vormittag erprobten die anwesenden Teilnehmer\*innen vielfältige praktische Methoden der Beteiligung von Jugendlichen und Kindern im kommunal(politisch)en Kontext und erhielten hilfreiche Tipps zur Umsetzung. Diese Partizipation sollte, so Udo Wenzl, an der Schnittstelle von Kommunalpolitik und -verwaltung, Schule mit ihrem demokratischen Bildungsauftrag und der offenen, sowie verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit stattfinden. \*

Auch das kommunale Wahlrecht ab 16 macht die Wichtigkeit des guten Zusammenwirkens dieser verschiedenen Akteure deutlich. Es sollen dabei möglichst ALLE mit einbezogen werden, d.h. gelungene Kinder- und Jugendbeteiligung findet milieu- und schulübergreifend, inklusiv und integrativ statt. (\*Siehe: §41a GemO, Bildungsplan Baden-Württemberg 2016, §8 SGB VIII, UN-Kinderrechtskonvention §12, Abs. 1 ff)

Nachdem alle Anwesenden sich in der Mittagspause gestärkt hatten, erarbeiteten sie am Nachmittag erste Schritte zur Umsetzung des Gelernten in ihrem eigenen Arbeitsumfeld. Hierbei wurde auch die Wichtigkeit von gelungener Netzwerks- und Kooperationsarbeit hervorgehoben. Eine wesentliche Erkenntnis war außerdem, dass auch ein kleines Beteiligungsprojekt bereits eine gute Wirkung haben kann, vor allem wenn viele Projekte gleichzeitig starten. In der Feedback-Runde am Schluss bewerteten die Teilnehmer\*innen neben der angebotenen Methodenvielfalt und dem praxisnahen Ansatz auch die Möglichkeit der gegenseitigen Vernetzung und des fachlichen Austauschs im Rahmen des Fachtags als sehr positiv.

## KINDER UND JUGENDLICHE EINLADEN UND ERMUTIGEN „TEIL DES GEMEINWESENS“ ZU SEIN

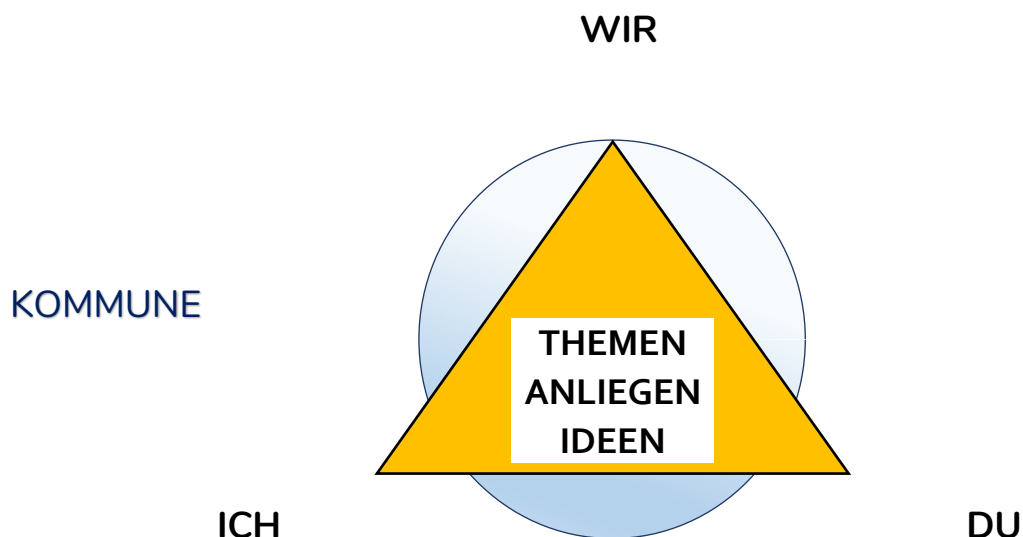
Auf die Haltung kommt es an!

Fragen statt Sagen!

**Kinder und Jugendliche sind die Expert\*innen und sollen sich als selbstwirksam erfahren!**

Erfahrbar machen: „Beteiligung macht Spaß und wir als Kinder und Jugendliche können etwas Positives zu unserer Kommune beitragen!“

Vom ‚Ich‘ zum ‚Du‘ - das sind ‚Wir‘!  
Mit unseren Themen und Anliegen!  
Gemeinsam im ‚Raum‘ (unserem Stadtteil, unserer Gemeinde,  
lokal (und global)!



- **ICH:** bin wer! Habe eine Stimme, eine Meinung, bin wichtig und kann etwas bewirken!
- **DU:** bist anders, hast aber die gleichen Rechte, deine Perspektive ist auch für mich wichtig!
- **WIR:** sind alle verschieden, haben unterschiedliche Erfahrungen und Meinungen, aber auch Gemeinsames, hören zu, stehen dazu und lassen stehen.

Gerald Hüther (Buch: „Kommunale Intelligenz“, 2013)

„Die Kommune ist schließlich der Ort, an dem Heranwachsende lernen, worauf es im Leben ankommt, wie man gemeinsam mit allen anderen sein Leben gestaltet und wie man seinen Teil der Verantwortung für dieses Zusammenleben übernimmt. Insofern ist und bleibt die Kommune der entscheidende und komplexeste Erfahrungsraum, in dem das soziale Leben eingeübt werden kann.“ (Seite 15)

Oder *“Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind groß zu ziehen.“* Afrikanisches Sprichwort

## METHODENPOOL

### Strategie-Entwicklung

#### Fragen im Vorfeld:

„Was sind Eurer Meinung nach Planungen und Vorhaben, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren?

Warum ist es Eurer Meinung nach wichtig, dass die junge Generation hierzu gefragt wird?

Wie wichtig ist es Eurer Meinung nach, sich in die eigenen Angelegenheiten mit einzumischen?“

- **RETEAMING**

Die Teilnehmenden (TN) visionieren die optimale Situation in absehbarer Zukunft (siehe auch: Wunder-Methode).

Fragen: „Stell dir vor, es ist 2030 und die Kinder- und Jugendpartizipation in eurer Kommune läuft optimal. Woran erkennt ihr dies? Wie würde die im Detail aussehen? Welche Rahmenbedingungen findet ihr vor?“

Wichtig ist dabei auch den aktuellen Ist-Zustand zu erfassen.

- **BEFRAGUNGEN**

Z.B. die Online-Jugendumfrage **„Jung und Glücklich in deinem Wohnort?“**, **empfehlenswert in Kooperation mit Schulen**. Siehe: <http://www.deinestimme-bw.de/>

### Planung und Durchführung

**Jugendkonferenz, Politiktag, Schulkonferenz, 8-er-Rat, etc.**

Wird der im Folgenden beschriebene Methodenmix in einer Mischung aus Großgruppenformat, Kleingruppenarbeit und individueller Selbstwirksamkeitsmöglichkeit umgesetzt, ermöglicht dies ein lebendiges und abwechslungsreiches Beteiligungs- und Lernformat auf Augenhöhe

mit den Kindern und Jugendlichen mit hohem Spaßfaktor sowie sichtbaren Ergebnissen.

**Wichtig:** Transfer in die eigene Arbeitswelt – was klappt mit ‚meinen‘ ‚Youngsters / Kids‘?

## 1. Einladen

### **Wichtig:**

Verbindlich, schriftlich, motivierend und wertschätzend!

Wenn möglich durch Oberbürgermeister\*in / Bürgermeister\*in (OB/BM) oder andere wichtige Entscheider\*innen

## 2. Begrüßen



„Ich war heute mit dabei!“

**Wichtig: Willkommenskultur, Interesse wecken, Konzentration und Bewusstsein fördern!**

Als Gastgeber\*in/ als Moderato\*in:

**Per Handschlag. Wertschätzend!** Am besten durch OB/BM.

Bewusst die Sitzrunde/Stuhldreieck ablaufen!

**Wichtig: Auf das Setting kommt es an!**

Angenehmen Rahmen und Atmosphäre schaffen: auf Raumgestaltung, Sitzordnung, Verpflegung, etc.... achten. Alle sitzen so, dass jede\*r jede\*n sehen und hören kann (Circle).

## 3. Einstieg / Warming-Up

Kennenlernen + Sensibilisierung (Ich-du-wir)

Einzelaktivität, im Zweiergespräch, in der Klein- bzw. Gesamtgruppe

Einladend – motivierend- aktivierend – in Bewegung kommen. So viel Zeit nehmen, wie es braucht. **Wenn was gut läuft, mach mehr davon!**

**Ziel:** Aktivierung, aus der Deckung kommen, Perspektivwechsel, sich äußern, mitmachen!



- **NAMENSSCHILDER**

Namen auf textilfreundliche Etiketten schreiben

- **NAMENSBUCHSTABEN kombinieren mit POSITIVEN EIGENSCHAFTEN**

Die TN schreiben die Buchstaben ihres (Vor- und Nach)Namens untereinander und suchen zu jedem Buchstaben eine positive Eigenschaft, die sie dann aufschreiben.

M\_utig  
U\_nvoreingenommen  
S\_ensibel  
T\_olerant  
E\_nergiegeladen  
R\_eflektiert

Natürlich können auch andere Buchstaben des Namens benutzt werden, falls sich zum Anfangsbuchstaben keine Eigenschaft finden lässt.

- **NAMENSKETTE**

Die Teilnehmer\*innen sortieren sich alphabetisch nach den Anfangsbuchstaben ihres Vornamens und bilden einen Kreis oder Reihe.

- **KUGELLAGER (Face to Face-Gespräch)**

TN bilden einen Innen- und Außenkreis, stellen sich gegenüber und tauschen sich in ca. 5 Min. zu einem Thema aus. Dann wandert der Innenkreis im Uhrzeigersinn weiter.

**Wichtig:** freundliches Begrüßen und Verabschieden der Gesprächspartner.

- **RAUMSOZIOMETRIE**

Die TN positionieren sich zu bestimmten Fragestellungen frei im Raum und äußern ihre Meinung auf Rückfrage des\*r Moderator\*in (Interviews), oder besprechen sich zu Themen mit Nachbar\*in/in Kleingruppen. **Sie sind die Experten, daher werden Sie gefragt!**

**Mögliche Leitfragen**

- Nach Ortsteilen, Interessen, Themen,...
- Auf einer Skala zwischen 1 und 10
- Ja - Nein - oder Dazwischen
- Relevanz (für sich persönlich?)
- Aufgreifen der Aussagen und die TN erzählen lassen:  
„Erzähl doch mal, beschreibe deine Situation, begründe deine Aussage,...“
- Perspektivische Fragen:  
z.B. „Was müsstest du sich verändern, dass ... du in einem Jahr auf der 10 stehst?“  
„Welche Ideen hast du, damit sich ... verändert,...?“

### Mögliche Inhalte:

Thesen und Aussagen zu Politik in meinem Leben, Leben in meiner Stadt/Gemeinde/Stadtteil/Region, Positionen zu Freizeit, Verkehr, Erwachsenen, politisch Verantwortlichen, Wahlalter und zu den Zukunftsperspektiven.

**Mögliche Fragen:** „Wer kommt woher? Mit welchen Haltungen, Meinungen, Positionen seid ihr heute hier? Was hat die „Gemeinde“ mit deinem Leben zu tun? Wie wichtig ist Politik in deinem Leben?“

**Wichtig:** Jeder\*r spricht mal, ab 30 Jugendlichen Einsatz von Mikrofon.

## 3. Arbeitsphase / Workshop

Meine / Unsere Anliegen und Ideen

**Entscheider\*innen (OB/BM/Gemeinderät\*innen) und Multiplikator\*innen sind anwesend und stehen persönlich zur Verfügung, Ergebnisse werden verlässlich an diese weitergeleitet bzw. ihnen vorgestellt.**

**Bestenfalls übernimmt der\*die OB/BM auch eine Vorstellung der kommunalen Aufgaben.**

- **BILDUNGSEINHEIT KOMMUNALPOLITIK**

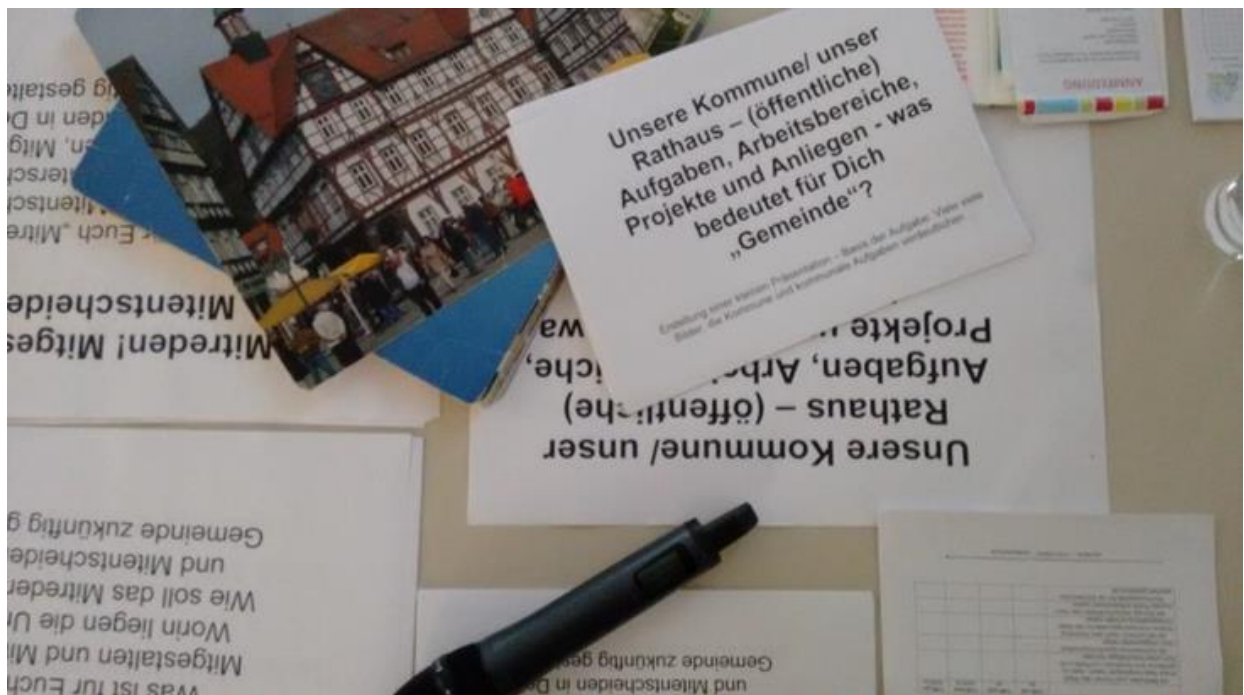
Die TN erstellen Mindmaps und Plakate zum Thema ‚Aufgaben der Kommune‘.

Begleitend kann auch ein ‚Kinder- /Jugendrathaus‘ mit den zuständigen

Leiter\*innen/Mitarbeiter\*innen der jeweiligen Verwaltungsbereiche organisiert werden.

Fragen: „Was ist eine Kommune und welche Aufgaben hat sie? Was betrifft davon mich selbst?“

**Wichtig:** die Anwesenheit von Entscheider\*innen und Multiplikator\*innen → [Wertschätzung](#)





- **THEMENFINDUNG**

**Frage:** „Was sind nach der Raumsoziometrie und der Bildereinheit die relevanten Themen, die euch beschäftigen und euch wichtig sind?“

- **ARBEITEN AN THEMENTISCHEN (z.B. WORLD-CAFÉ)**

Die TN verteilen sich selbständig je nach Interesse auf verschiedene Thementische und bearbeiten in drei Runden á 25 Min. diese Jugendthemen anhand von Fragestellungen:

**Mögliche Fragen:**

- „Was ist mir bei dem Thema besonders wichtig?
- Was ist ganz konkret zu tun?
- Brauchen wir noch weitere Partner\*innen und wenn ja, wen?
- Was kann ich hier mit einbringen?
- Was können wir Jugendliche ganz konkret hierbei selber tun?“

Weitere Methoden:

**DREIERGESPRÄCHE, WORKSHOPS, DISNEY-METHODE, FISH-BOWL, ...**

**„Gemeinsam mit Kindern Gegenwart und Zukunft der Gemeinde / der Stadt/ des Stadtteils gestalten“**

**Begrüßung** durch den\*die Bürgermeister\*in und Beantworten der Fragen der Kinder zur Tätigkeit als Gemeinde-/ Stadtoberhaupt

**Warming-Up** (siehe oben, Kinder dürfen auch mal auf die Stühle stehen → **Augenhöhe**)

**1. Einstieg mit Bildern** (wie auch mit Jugendlichen)

Zum Thema: „Aufgaben der Kommune - und inwiefern berührt dies mein eigenes Leben?“

TN werden befragt, was sie auf den Bildern/Fotos sehen und welche Aufgaben der Kommune lassen sich damit in Verbindung bringen. **Fazit: Eigentlich ist alles Politik!**



Bezugsquelle ‚BILDERSATZ‘ siehe Anhang.

## 2. Arbeitsphase / Workshop

Meine / Unsere Anliegen und Ideen

- **VIER-ECKEN-MINIWORKSHOPS**

### 1. Stärken – Schwächen – Ideen für meine Kommune/ meinen Ortsteil.

Die TN diskutieren über die Stärken/Schwächen ihrer/s Gemeinde/Stadt/Stadtteils, schreiben sie auf und überlegen Lösungen zu dem, was nicht so gut funktioniert.

**Material:** Flip-Chart-Papier, Stifte

Fragen: „Was fällt mir ein, was ist gut und weniger gut?“

### 2. Luftaufnahme oder Stadt-/Quartiersplan aufhängen.

TN suchen gemeinsam mit dem\*r Bürgermeister\*in den eigenen Wohnort und Spielorte auf dem Luftbild. Diese werden mit farbigen Pins, Fähnchen, etc. gekennzeichnet.

**Material:** Luftaufnahme oder Stadt(teil)plan (geplottet, bei Bau- bzw. Stadtplanungsamt nachfragen), Stellwände, Pins, etc.

### 3. Thema Kinderrechte

Die TN lernen die UN-Kinderrechte kennen und überlegen, welche für sie wichtig sind und diskutieren deren Umsetzung.

**Material:** gibt es beim Deutschen Kinderhilfswerk, UNICEF, u.v.a.

Fragen: „Was sind Kinderrechte? Welche Kinderrechte gibt es überhaupt? Welche sind besonders wichtig für Kinder in unserer Stadt und in der Welt?“

### 4. Fotos von meiner Gemeinde

Die TN schauen Fotos an und sprechen über ihre Erfahrungen, auch Lieblings- und ‚Grusel‘orte kommen zur Sprache.

**Material:** Die Fotos der für Kinder/Jugendliche spannenden Plätze und Orte wurden vorher gemacht und laminiert.

Fragen: „Was sehe ich auf den Bildern? Was sind das für Orte? Was fällt mir dazu ein?“

### 5. Schulwegeplanung/Verkehrsdetektive

TN malen ihren Schulweg auf, machen Fotos von gefährlichen Stellen, messen Gehwegbreiten und Ampelwartezeiten, etc.

Fragen: „Mein Weg von zu Hause in die Schule – wie komme ich dahin?“

Wie erlebe ich den Weg und was fällt mir besonders dabei auf?“

- **GEMEINDE-/STADTTEILERKUNDUNG**

- „Die Gemeinde-/ Stadtteildetektive ziehen los!“

Bevor die ‚Gemeinde-/Stadtteildetektive‘ losziehen, diskutieren sie gemeinsam die zu untersuchenden Orte und Routen und bilden etwa 10-15 TN-starke Detektivgruppen. Die Kinder sind hier selbst die Expert\*innen ihrer Wege und Spielorte, Ortskenntnis sollte aber auch bei den Betreuer\*innen vorhanden sein, um eine sinnvolle Tour planen zu können. Die Kinder beurteilen die Orte auf einer Skala von 1 – 10, notieren ihre Kritikpunkte und Lösungsvorschläge auf zur Verfügung gestellten Arbeitsblättern. Auch fotografieren sie z.B. auffällige Kritikpunkte. Untersucht werden insbesondere Spielorte, Wege und zentrale Orte in der Gemeinde.

#### 4. Abschluss

**Ganz wichtig:** Die Ergebnisse werden präsentiert und an die Entscheider\*innen übergeben. In der Regel sind das der\*die OB/BM und/ oder die Gemeinderät\*innen. Dank, Anerkennung und Lob an die ‚Jungbürger\*innen‘, die diese Ergebnisse erarbeitet und vorgetragen haben!

#### 5. Evaluation/Auswertung

- **RÜCKMELDERUNDE mit TN - INTERVIEWS**

Die TN werden zu ihrem Eindruck bezüglich bestimmter Aspekte der Veranstaltung befragt.

- **ZIELSCHEIBE**

Zielscheibe auf Flip-Chart malen, jede\*r TN hat vier Punkte (Klebepunkte/Stift) und darf diese auf die Felder verteilen. Die TN bewerten die Veranstaltung anhand von Oberthemen, z.B.:

- Thema
- Methoden
- Gruppe
- Rahmen

- **SMILEYS/ DAUMEN**

		Stimmung	Raum	Essen	Moderation	Ergebnisse
😊	👍	x		x	x	
😐	👉					x
😞	👎		x			

## Literatur:

Kommunale Intelligenz. Potenzialentfaltung in Städten und Gemeinden. edition Körber-Stiftung, Gerald Hüther: (Hamburg) 2017.

Der 8er-Rat: Ein barrierefreies Beteiligungsmodell für Jugendliche (essentials), Erik Flügge, Udo Wenzl, 2018

**LOA - Ansatz:** Bezugsquelle unter <https://www.lbz-stanton.de/index.php/publikationen>

Der **BILDERSATZ „Kommunalpolitik entdecken“** wird herausgegeben von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB). Er erscheint ausschließlich online auf der LpB-Internetseite: [www.lpb-bw.de/shop](http://www.lpb-bw.de/shop) und kann dort zu Bildungszwecken kostenlos heruntergeladen und ausgedruckt werden.